



Petschwork: die Mediatorinnen Barbara und Sabine Petsch

GS: Und wie bringt man Kindern bei, mit solchen Konflikten „vernünftig“ umzugehen?

B. PETSCH: Kinder sollte man wie erwachsene, gleichwertige Gesprächspartner behandeln. Ich halte nichts davon, über Kinder hinweg zu bestimmen. Planen Sie also mit den Kindern, selbst ein dreijähriges Kind kann sagen: „Ich mag das nicht.“ Auch Kindergartenkind oder Schüler zu sein, ist ein Beruf; das heißt, nicht nur wir Erwachsene haben Stress, sondern auch unsere Kinder. Die wollen dann auch Luft haben und nicht nur wieder hören: „Jetzt gehen wir dorthin, morgen unternehmen wir das ...“ Dann werden sie bockig, und dann kommen die Konflikte. Manchmal ist das Eingehen auf die Kinder letztlich weniger anstrengend als die spätere Beruhigung, wenn sie etwas tun mussten, was sie nicht wollten.

S. PETSCH: Man muss natürlich einem Kind auch Grenzen setzen und die Gesprächskultur schon vorher mit ihm einüben. Zu viele Regeln sollten es allerdings auch nicht sein – es geht darum, dem Kind Selbstbewusstsein zu geben und ihm auf Augenhöhe zu begegnen. Man darf ihm keinesfalls seinen eigenen Willen überstülpen.

GS: Wie geht man im Urlaub am besten mit dem Thema Nachprüfung um?

B. PETSCH: Da gibt es kein Patentrezept, sondern man muss individuell auf jedes Kind Rücksicht nehmen. Es empfiehlt sich aber, einen Plan zu machen und Strukturen zu geben, zum Beispiel: Wie viel Stoff kannst du an einem Tag lernen? Welche Hilfe nehmen wir uns? Was passiert, wenn du nicht durchkommst? Auf jeden Fall sollten sich Kinder, die eine Nachprüfung haben, etwa die Hälfte der Ferien unbeschwert entspannen und Erholung fernab schulischer Themen genießen können.

GS: Wie gewöhnt man sich nach dem Urlaub am besten wieder in den Alltag ein?

S. PETSCH: Machen Sie sich klar, dass nicht gleich am ersten Tag nach dem Urlaub alles erledigt sein muss – da darf durchaus etwas liegen bleiben. Immerhin ist es zwei, drei Wochen liegen geblieben, also hat's auch noch ein paar Tage länger Zeit. Stattdessen könnte man sich beispielsweise noch an den Urlaubsfotos erfreuen und so den Urlaub in den Alltag integrieren und etwas daraus mitnehmen. ■